

# Mitteilungen unserer Leser

Gooding, Sask., Oktober 1916

Better Courier!  
Da es mir bei diesem schlechten Wetter gerade die Zeit erlaubt, möchte ich dem Courier einige Zeilen mit auf die Reise geben.

Also will ich wie gewöhnlich mit dem Wetter anfangen. In der letzten Woche im September hatten wir hier Regen, welcher in der ersten Woche im Oktober durch Schnee abgelöst wurde. Der Schnee lag hier stellenweise acht Fuß hoch. Hierdurch wurden die Drescharbeiten vollständig lahmgelegt.

Es ist im hiesigen Distrikt noch sehr wenig gedroschen. Wolte Gott, daß wir bald günstiges Wetter bekommen, damit dem Farmer sein hauer verdienter Lohn nicht noch gedämälert wird. Manchem Farmer wurde im Herbst durch das Auftreten des roten Kotes ein Strich durch die Rechnung gemacht.

Schreiber dieser Zeilen hat bereits gedroschen, und es beträgt der Durchschnittsertrag von Prachland 34 Bushel und von Stoppelland 12 Bushel vom Aker. Dater hat 50 Bushel vom Aker gegeben. Der Acker ist noch nicht gedroschen worden. Dennoch ist die Ernte besser, als man erwartet hatte. Möchte noch berichten, daß mein jüngster Sohn gestorben ist. (Vergl. Beilage, Die Red.)

Schließe mit einem freundlichen Grusse an alle Verwandte und Bekannte in und bei Regina, sowie an alle Leser des Courier.

Jacob Braun.

Kronau, Sask., Okt. 1916

Geehrter Herr Redakteur!

Wöchte Ihnen zuerst mitteilen, daß die Farmer hier bei uns bereits mit dem Drehen begonnen hatten, doch mußten dieselben infolge des ungünstigen Wetters wieder aufhören. In drei Wochen konnte nur 10 Tage gedroschen werden. Von jetzt ab einen Durchschnittsertrag von 30 bis 33 Bushel vom Aker, und Dater bis zu 70 Bushel durchschnittlich. Auch ist der Preis in diesem Jahr sehr gut, denn die hiesigen Elevatoren zahlen bis \$1.45 per Bushel.

Wie ich erleben habe, war im Courier ein Brief von meinem Bruder Simon Klein aus Klosterdorf, Kanada veröffentlicht. Er wundert sich, daß sein Schwaiger Ludwig Wörth ihm nicht schreibt. Ich habe ihm hier in Kanada schon verschiedene Briefe geschrieben und habe schon über 50 Jahre keine Antwort erhalten. Vielleicht erinnert er sich nicht, wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen. Am 15. Dezember werde ich eine kleine Vergnügungstour unternehmen, bei dieser Gelegenheit auch meinem Schwaiger Wörth einen Besuch abstatten. Ich möchte doch gerne einmal wissen was los ist.

Der Gesundheitszustand in der hiesigen Gegend ist ziemlich gut. Jetzt ist es schon Herbst.

Mit den besten Grüßen an alle Verwandten und Bekannte, sowie an die Geschäftsleitung des Courier, verbleibe ich Ihr Leser.

Jacob Simon Klein.

On Adelle, Sask., Oktober 1916

Geehrter Herr Redakteur!

An letzten Dienstag herrschte hier

ein Schneesturm, wie wir ihn so früh im Oktober im hiesigen Distrikt seit Jahren nicht erlebt haben. Der Boden ist über einen Fuß hoch mit Schnee bedeckt und vollständig durchnaßt. Man denkt bei warmem Wetter ungefähr in einer Woche wieder mit dem Drehen beginnen zu können. Der größte Teil der Gartenkäufe und Kartoffeln ist noch in der Erde, und man befürchtet, daß, falls der Frost anhalten wird, eine Menge dieser Früchte erfrieren werden. Das während des schönen Wetters begonnene Drehen hat gute Ergebnisse gezeigt. Der Schaden durch Frost ist nicht so groß, als man im Anfang angenommen hatte. Viele Farmer haben durchschnittlich 20 Bushel Weizen vom Aker geerntet, und der Weizen ist von ganz hervorragender Qualität. H. Pulford hat von einem Hektar durchschnittlich 35 Bushel vom Aker geerntet. Ein Leser.

Ingebricht, Sask., Okt. 1916

Berte Herren!

Freuet Euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: freuet Euch! Das waren die freudigen Worte, die in der neuen Kirche der Christus Gemeinde (Missouri Synode) zu Ingebricht, Sask., am 15. Sonntag nach Trinitatis erklangen. In diesem Zuge durfte nämlich die Christus Gemeinde ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes einweihen. Ein großer Feiertag war dies für die Gemeinde! Tränen der Freude waren in den Augen vieler Anwesenden, denn die Gemeinde erinnerte sich an diesen Tag, wie nach vieler schwerer Arbeit und vielen bitteren Enttäuschungen es ihnen nun gelungen war eine schöne Kirche zu bauen, wo sie von nun an sich zum gemeinschaftlichen Gottesdienste versammeln können.

Vormittags um einhalb elf Uhr verammelte sich die Gemeinde vor der Kirche. Herr Pastor Becker, der Ortspastor, hielt eine kleine Ansprache, worauf Herr Gönert, der Vorsteher, die Türe im Namen des dreieinigen Gottes öffnete. Dann folgte der fröhliche Einzug in die Kirche. Nach dem Psalm: „O, heiliger Geist, fehr bei uns ein“, wurde das Beichtgebet gesprochen. Darauf predigte Herr Pastor Vimmelaier von Zwoer, Sask., und zeigte auf Grund Job 8, 31-32, mit trefflichen Worten warum eine christliche Gemeinde bei der Rede Christi bleiben solle, obwohl sie eine neue Kirche besitze.

Nachmittags predigten die Pastoren Willenburg von Silda, Alta., in englischer Sprache, und Becker in deutscher Sprache. Beide legten kurz dar, wie eine Gemeinde ihre Kirche dem Dienste des Herrn weihen, nämlich nicht dann, wenn Menschenlehre und Zahlung in der Kirche verständig, sondern nur dann, wenn Christus geehrt und sein Werk gepriesen werde.

Die Kirche ist 20 bei 30 Fuß groß, hat einen kleinen Turm und kostet über \$1100.

Wage nun Gott, dessen Dienste wir nun diese Kirche geweiht haben, nun auch hier seine gnadenreiche Wohnung aufschließen, ja möge er hier seines Namens Gedächtnis stiften, und zu uns kommen und uns segnen.

Achtungsvoll  
D. Becker, Pastor.

als sie feiner anständig wurde, häufig vor Bewunderung mit den Händen zusammentran. „Karl, wo ist dein Dachs?“ Giefels Dachs war fort, hatte sich verloren, unbekannt, wo und unbekannt, wohin. Aber auch sonst wies Giefel mancherlei Veränderungen auf, unter diesen auch die, daß er es annehmend verlornt hatte, zu reden. Alle Welt wollte viel von ihm wissen. Dachte er nicht Erlebnisse gehabt? Wie war es im Schützengraben? Krachte es sehr, wenn die Granaten platzen? Wie denahmen sich die Soldaten, wenn sie schwer verwundet auf der Erde lagen? Und überhaupt, wie war so eine richtige Schlacht?

„Alles das fragte man Giefel, teils im Bierhaus, teils auf der Straße, teils bei Bekannten, teils auch bei Fremden.“

Aber Giefel schweig.  
Sein größtes Vergnügen war es noch dabei zu sitzen, seine Pfeife zu rauchen und dem friedlichen und harmlos wirkenden Vieh zuzusehen. Treulich war dann immer eine Stille

Und wiederum war es ganz still im Zimmer. Aber Frau Giefel fand mit einem Male, daß diese Stille etwas ungemein Dergliches, Anstimmendes, Warmes habe, etwas, das viel schöner war, als laute und lange Erzählungen es geben konnten.

Vorgeschichtliche Kunde im Schützengraben

Nach niemals sind so aufgedehte Streden europäischer Bodens in so gründlicher Weise durchgegraben und aufgewühlt worden, wie im Stellungskriege, der die Menschen unter der Erde suchte und leben ließ. Es ist daher keineswegs überraschend, wenn Gegenstände historischer und vorgeschichtlicher Zeiten, Epochen vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende, die bislang ungelassen und unberührt im Schoße der Erde ruhten, aufgefunden und an's Licht gezogen werden. So wurden im Laufe der Kriegsmomente, in den vielen Wochen, die in Polen und Rußland, in Flandern und Frankreich von den Soldaten in Erdgräben und Schollen

begonnen vier Raubfänger — ein Dieb, ein Taschendie, ein Schaufelner und ein Uhrmacher — die Stämmungsarbeiten, die zur Herstellung eines alten Brandgrabens führten. Das Grab lag etwa 50 Yards unter der Erdoberfläche und bestand aus vier kreisförmig gelagten Steinen, in deren Mitte man Scherben gebrochener Urnen, Fibelknöpfe und Pferdegeschosse entdeckte. Das Grab war ein Brandgrab handelte, ließ sich an der schwarzen Branderde erkennen und an den zahllosen Holzspalten, die ausluden, als wären sie erst vor kurzem gebrannt worden. Die Pferdegeschosse, die von noch jungen Tieren stammten, waren vorzüglich erhalten. Auch menschliche Knochenfragmente fanden sich in dem feuergebrannten Erdboden. Die Eisen- und Bronzegegenstände in Öl und Fett bestanden zum Teil aus Kriegsausstattungsteilen, wie Lanzen, Steigbügel, eisernen Pferdebremsen, Reifern und Feuerimpfeispielen. Die meisten im Schützengrabenbedeute ausgegrabenen Gegenstände gehörten

Wünschen Sie eine  
**FREIE Reise nach Regina?**

Wenn ja, dann besuchen Sie den  
**„FAIR“**  
Laden in Regina  
und bekommen Sie Ihre Eisenbahnfahrt voll zurückbezahlt

**!! Lesen Sie !!**

auf welche Weise Sie diese freie Reise bekommen können: Der „Fair“-Laden hat einen großen Einführungsverkauf veranstaltet und bietet allen Deutschen Farmern Sasatchemans großartige Gesundheitskäufe. Der Zweck dieses Verkaufes ist, um mit Ihnen näher bekannt zu werden. In der letzten Ausgabe dieser Zeitung hat der „Fair“ auf Seite 3 eine seitenlange Anzeige veröffentlicht und den Lesern in verständlicher und klarer Weise seine Waren zum Verkauf geboten und auch Preise genannt. Lesen Sie diese Anzeige noch einmal genau durch und dann besuchen Sie Regina und den „Fair“-Laden. Sie können dort alles kaufen, was Sie zur Bekleidung Ihrer Familie brauchen. Nur die besten Waren sind dort zu haben und wirkliche Bargainpreise werden für dieselben berechnet. Sie werden staunen, wie billig Sie dort einkaufen können. Wenn in irgend einer Weise nicht vollständig zufriedengestellt, gibt Ihnen der Geschäftsführer des „Fair“, Herr Prellmann, ohne viele Fragen zu stellen, gerne Ihr Geld zurück.

Besprechen Sie sich mit Ihren Freunden und Nachbarn, und kommen Sie gemeinsam nach Regina auf Kosten des „Fair“, um Ihren Bedarf an Kleidern für sich, Ihre Frau, Töchter, Söhne, Kinder usw. einzukaufen. Sie werden sicherlich angenehm überrascht sein, nachdem Sie unsere Waren gesehen und unsere Preise wissen werden.

Kommt beizeiten. Der Einführungsverkauf ist in vollem Schwunge.

Heim der echten Werte  
**„The Fair“**  
1933 South Railway St., Regina  
Neben der Union Bank, nahe Hamilton Straße  
„Alles für Weniger“

**The Standard Bank of Canada**  
Gegründet 1873 Gegründet  
Kontingiertes Kapital \$5,000,000.00  
Eingezahltes Kapital und Reservefonds \$7,068,166.62  
Gesamtvermögen: Toronto, Ontario  
119 Bouverie Street in Canada  
Diese Bank ist eine der besten in Kanada und hat die besten Anlagen.  
Einzelsparungen, Einzahlungen, Einzahlungen in Kanada, Einzahlungen in England, Einzahlungen in Frankreich, Einzahlungen in Italien, Einzahlungen in Spanien, Einzahlungen in Portugal, Einzahlungen in Griechenland, Einzahlungen in Belgien, Einzahlungen in den Niederlanden, Einzahlungen in Schweden, Einzahlungen in Dänemark, Einzahlungen in Norwegen, Einzahlungen in Schwiz, Einzahlungen in Österreich, Einzahlungen in Ungarn, Einzahlungen in Rumänien, Einzahlungen in Serbien, Einzahlungen in Bulgarien, Einzahlungen in Griechenland, Einzahlungen in Italien, Einzahlungen in Frankreich, Einzahlungen in England, Einzahlungen in Kanada.  
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt  
Regina Zweig (Westallium-Hill Gebäude) J. H. N. Morgan, Manager

**UNION BANK OF CANADA**  
Gemeinames Sparen  
wird erleichtert und angelehnt durch das Leihen eines gemeinsamen Sparfines im Rahmen des  
Gatten und der Gattin, Vater und Sohn, Bruder und Schwester, oder irgend zwei oder mehrere Familienmitglieder. Jemand einer kann Geld deponieren oder entziehen und Zinsen werden beiden zugeschrieben. Fragen Sie den Geschäftsführer für volle Einzelheiten.  
**REGINA ZWEIF**  
C. F. Dreber, Manager C. F. Hartney, Assi. Manager

— „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“



— „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“



— „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“



— „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der sich nicht scheut, die Wahrheit zu sagen.“